

Laborgebäude für Itzling

Uni setzt weiteren Akzent im Bereich Naturwissenschaft und Technik

Nach der erfolgreichen Einführung des Bachelorstudiums Ingenieurwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München startet im Wintersemester das Masterstudium. Eine Erschwernis der positiven Entwicklung ist aber die Raumsituation an der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Freisaal. Die Universität benötigt ein neues Laborgebäude für den boomenden Wissenschaftszweig „Materialwissenschaften“. Dieses neue technische Zentrum soll in Itzling entstehen. Die Uni-Nachrichten sprachen mit Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller über diesen Plan.



Gabi Burgstaller Bild: SNA/PA

UN: Würde auch das Land Salzburg einen finanziellen Beitrag leisten?

Burgstaller: Wie bei so vielen anderen Vorhaben unterstützen wir auch dieses Projekt finanziell. Die Salzburger Landesregierung beabsichtigt im Falle der Realisierung ein Drittel der Kosten zu tragen, höchstens allerdings einen Betrag von 4 Millionen Euro. Voraussetzung ist, dass das Vorhaben so rasch als möglich, spätestens aber bis zum Jahr 2014 begonnen wird, weil finanzielle Zusagen über die Legislaturperiode des Salzburger Landtages hinaus nicht gemacht werden können.

UN: In Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise will die Universität weiter ausbauen und in einen neuen Schwerpunkt investieren. Was halten Sie davon?

Burgstaller: Besonders im Bereich der Naturwissenschaft und Technik ist es wichtig, im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Auch in Gesprächen mit dem Bund habe ich immer wieder auf die Dringlichkeit des Neubaus hingewiesen. Der Trend zu technischen und biologischen Fächern, de-

UN: Der Bund bzw. Ministerin Karl ist derzeit mit vielen Projekten konfrontiert. Warum soll sie die Salzburger Forderung vorziehen?

Burgstaller: Die angebotene Co-Finanzierung des Landes Salzburg rechtfertigt unseres Erachtens ein Vorziehen des Salzburger Projektes.



Unipark: Energie aus der Erde

Die Universität Salzburg setzt am neuen Standort auf Geothermie

Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) errichtet das neue Gebäude für die Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg, den Unipark Nonntal. In einem Jahr soll der 55-Millionen-Euro Neubau bezugsfertig sein, sodass der Universitätsbetrieb mit Wintersemester 2011/12 aufgenommen werden kann. Derzeit ist der Innenausbau voll im Gange.

„Die Hälfte des Energiebedarfs wollen wir aus der Erdwärme gewinnen“, sagt BIG-Geschäftsführer Christoph Stadlhuber. Damit geht die BIG im Bereich der Energetik neue Wege. „Bis dato haben wir kaum Erfahrungswerte“, sagt Stadlhuber. „Wir wollen diesen Themenbereich forcieren und haben weitere Projekte geplant.“ Als Beispiele nennt er das Produktionstechnikzentrum der TU Graz und das Bezirksgericht in Bruck an der Mur oder die neue Wirtschaftsuniversität Wien.

Rund 700.000 Euro kostet die Geothermieanlage, und innerhalb von 15 Jahren soll sie sich amortisieren. „Es ist uns ein Anliegen, bei einem so großen und wichtigen Projekt wie dem Uni Park Nonntal auch in alternative Energiegewinnung zu investieren. Durch Mietzahlungen werden wir die Geothermieanlage anteilmäßig mitfinanzieren“, sagt Rektor Heinrich Schmidinger. **JOSEF LEYRER**

IM BLICKPUNKT



Spannende Themen bei „uni:hautnah“ 2010: vom Geheimnis des „Powernappings“ (l.) über die Fauna und Flora Salzburgs (2. v. l.: der Alpensalamander) bis hin zur Allergieforschung (2. v. r.). Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm (r.), das nicht nur die Kleinen zu Staunen bringen wird! Bilder: SNU/UGI CARUTO (2), ROBERT SCHWARZENBACHER (1), DORIS WILD (1)

Forschung zum Anfassen

Vom 4. bis zum 6. November findet im Europark Salzburg auch heuer wieder „uni:hautnah“ statt. Wissenschaftler geben dabei öffentlich zugänglich und völlig kostenlos Einblicke in ihre Tätigkeit an der Universität Salzburg.

GABRIELE PFEIFER

Graue Forschung? Das Projekt uni:hautnah beweist seit einigen Jahren mit seinem bunten Programm das Gegenteil. Insgesamt zehn ausgewählte Projekte verschiedener Einrichtungen der Universität Salzburg können bestaunt werden. Präsentiert wird Spannendes, Neues und Faszinierendes zum Thema Forschung, die sogar mit einem Einkaufs-sackerl unterm Arm hautnah erfahrbar wird.

uni:hautnah-Gala: Am 4. November ab 19.30 Uhr erstrahlt der Europark im Galalicht. Mit besonderen Highlights aus Forschung, Unterhaltung und – nicht zu vergessen – einem interessanten kulinarischen Rundgang präsentiert sich die uni:hautnah-Gala.

Specials für Kinder und Jugendliche: Alljährlich wird bei der Auswahl der Forschungsprojekte von uni:hautnah darauf geachtet, dass es hier auch sehr viele Besonderheiten für Kinder und Jugendliche gibt. Der Forschungsspass macht das Eintauchen in eine faszinierende Forschungswelt für Kinder und Jugendliche noch spannender und leichter. Die Forscherinnen und Forscher freuen sich besonders auf das junge Publikum (Anmeldungen für Schulklassen beim Verein Spektrum, Sandra Winkler, Tel. 0662/43 42 16-13, E-Mail: swinkler@spektrum.at).

Die Projekte bei uni:hautnah 2010

Der Alpensalamander: Jeder kennt den Alpensalamander, jedoch weiß man wenig über sein genaues Verbreitungsgebiet, sein Leben und wie es um seinen Bestand bestellt ist. Bei uni:hautnah sollen dem Publikum die Biologie der Tiere und der Umgang mit der Sammlung wissenschaftlicher Daten, Amphibienschutz sowie Google-Karten näher gebracht werden.

Die Welt der Allergien: Grundintention des Projektes ist es, die Themen Immunsystem/Allergie und DNA-Impfstoffe anhand der menschlichen Zelle in einer ungewöhnlichen Form auf mehreren Präsentationsebenen für ein Laienpublikum aufzubereiten. Für Kinder und Schüler wird ein Spezialprojekt angeboten. Dabei können die Kinder selbst ihre eigenen Zellen erforschen oder mit Pflanzenzellkulturen Pflanzen „klonen“.

3D und Emotion: Nach Kinofilmen wie beispielsweise Avatar und Alice im Wunderland ist die 3D-Technik im Bereich Film und Fernsehen allgegenwärtig. Das Publikum kann ausprobieren und miterleben, wie 3D-Technik funktioniert und wie diese für Inhalte der Zukunft eingesetzt werden kann.

Gastrophie: Ernährung – Kultur – Gesellschaft. Ernährung hat in unserer Zeit eine andere Bedeutung und auch andere Facetten als noch vor 300 Jahren. In der Ausstellung werden Kochshows, die sich thematisch über die Jahrhunderte bewegen, durchgeführt. Begutachtet werden können alte Kochbücher und in darin für unsere Zeit oft sehr ungewöhnlichen Rezepte. Ebenfalls auf dem Programm stehen die Gewürz- und Kräuterkunde für das Publikum.



Bild: SNU/UGI CARUTO

Eine interaktive Reise in die demographische Zukunft unseres Landes: Die räumlichen Wirkungen des demographischen Wandels sind sehr vielfältig und uneinheitlich. Karten, Grafiken und Filme bieten zu diesen und anderen konkreten Fragen eine informativen Zugang und werden mit den Besucherinnen und Besuchern diskutiert.

PoliPedia.at: Dieses bildungspolitische Projekt hat das Ziel, Jugendlichen politische Themen näher zu bringen und die Akzeptanz der Themen zu steigern. Im Zentrum steht dabei die PoliPedia.at-Wiki-Software, die den Jugendlichen erlaubt, eigene Beiträge zu gestalten.

Revolution im Flugverkehr: Der NAVSIM-Flugverkehrssimulator. Der weltweite Flugverkehr stößt schon jetzt an seine Kapazitätsgrenzen, Experten prognostizieren dessen Verdreifachung bis 2025. An der Universität Salzburg wurde ein Simulator entwickelt, der die Datenkommunikation zwischen Piloten, Fluglotsen, Fluggesellschaft und Flughäfen optimieren soll.

Wellness und Schönheitskult in der Antike: Wieso trugen die Pharaonen eine Perücke, womit schminkte sich Kleopatra, wie färbten sich die Römerinnen die Haare blond? Düfte und ein kleiner

Kräutergarten laden zum Bestaunen und Ausprobieren ein, ein Schminktisch bietet die Möglichkeit, antikes „Styling“ nach historischen Abbildungen auszuprobieren.

Ein Tag am römischen Gerichtshof: Die Besucher können interaktiv in die römische Rechtswelt eintauchen und den antiken Gerichtsalltag miterleben. Die Wurzeln des heutigen europäischen Privatrechts gehen auf das römische Recht zurück – Bezüge auf aktuelle Rechtslagen werden vergleichend dargestellt.

Powernapping – mehr Energie zum Shoppen: Der Begriff „Powernapping“ wird als Bezeichnung für leistungsfördernden Kurzschlaf in Unternehmen gebraucht. Dabei handelt es sich um einen kurzen Schlaf, üblicherweise zwischen 20 und 30 Minuten, der zu neuer Energie verhelfen soll. Besonders Motivierte haben die Möglichkeit, ein Nickerchen im Europark mittels psychophysiologischer Messungen aufzeichnen zu lassen.

Öffnungszeiten im Europark Salzburg: 4.11.: 9–23 Uhr, 5.11.: 9–21 Uhr, 6.11.: 9–18 Uhr Mehr Infos: www.unihautnah.sbg.ac.at

SCHÜLERUNI SALZBURG Uni macht Schule!

Erstmals findet heuer im Rahmen von Uni:hautnah die SchülerUni statt. Unter dem Motto „Uni macht Schule!“ werden als Auftaktveranstaltung am 4. und 5. November spannende einstündige Vorlesungen für interessierte 15 bis 17-jährige SchülerInnen und Schüler im Oval des Europarks abgehalten. Im Anschluss daran kann man bei einer Wissensralley

mit Gewinnspiel sein Know-how beweisen.

Für all jene, die weiterhin Einblick in das universitäre Leben erhalten wollen, wird in den darauffolgenden Monaten jeweils eine Vorlesung zu unterschiedlichen Themenbereichen bei freiem Eintritt angeboten. So kann man beispielsweise in die Welt der Allergieforschung eintauchen,



Bild: SNU/UGI

bekommt atemberaubende Informationen zur „molekularen Maschine“, dem Ribosom oder erfährt Wissenswertes über eine relativ unbekannt heimische Tierart, den Alpensalamander.

Referenten der Vorlesungen sind Lehrende aller Fakultäten und Fachrichtungen. Die jeweiligen Veranstaltungsorte sind zum Großteil

direkt in den Gebäuden der jeweiligen Fakultäten angesiedelt und werden im Vorfeld bekanntgegeben. Den abschließenden Höhepunkt des ersten SchülerUni-Jahres bildet eine Festveranstaltung im Juni 2011.

Mehr Informationen zur SchülerUni gibt es im Internet unter www.uni-salzburg.at/schueleruni

Bewährte und neue Teamspieler

Frischer Wind im Vizerektorat der Universität Mozarteum

Mit der Wiederwahl von Mozarteum-Rektor Reinhart von Gutzeit, der im April für eine zweite Amtsperiode bis ins Jahr 2014 bestätigt wurde, stehen die Zeichen an der Salzburger Kunstuniversität auf Kontinuität. Diesen Eindruck vermittelte nicht nur die einstimmige Entscheidung für den Amtsinhaber durch den zuständigen Universitätsrat, dessen Vorsitzender Gerbert Schweighofer von einem „Vertrauensbeweis in die jetzige Führung“ sprach, auch das Medienecho fiel positiv aus. Reinhard Kriechbaum (Drehpunkt Kultur) sprach in seinem Kommentar von einer „Integrationsfigur“ und einer „insgesamt positiven Grundstimmung“. SN-Kulturredakteur Karl Harb analysierte nach der Wiederwahl: „Reinhart von Gutzeit konnte mit vielen motivierten Teamspielern auch den Schwung nutzen, den die Neueröffnung des Hauses und eines neuen Konzertsaals im Mozartjahr 2006 auslöste.“

Was die hochrangigsten „Teamspieler“ für die Zukunft der Universität Mozarteum anbelangt, stand bereits die erste wichtige Entscheidung für den alten und neuen Rektor an: Die Nominierung der Vizerektorinnen und Vizerektoren, deren Anzahl für eine noch effizientere Aufgabenverteilung von drei auf vier erhöht wurde. Dem Vorschlag Reinhart von Gutzeits folgend wählte der Universitätsrat Wolfgang Gratzler (Vizerektor für Entwicklung und For-

Universität Salzburg. Als Vizerektorin für Ressourcen der Universität Mozarteum ist die gebürtige Oberösterreicherin für das Budget und das Personalmanagement sowie Recht und Organisation verantwortlich. Stichwort Budget: Dabei sieht Brigitte Hütter die noch unklaren Einsparungspläne der Bundesregierung als „wesentliche Herausforderungen für den Beginn der Amtszeit“. Intern setzt sie auf Dialogbereitschaft: „Personalangelegenheiten sowie Fragen der Finanz-, Gebäude-, Instrumenten- und IT-Infrastruktur sollen in steter Kooperation und Kommunikation mit den beteiligten Universitätsangehörigen entschieden werden.“

Dr. Wolfgang Gratzler: Der Musikwissenschaftler lehrt seit 1989 am Mozarteum und engagiert sich seither in verschiedenen Funktionen für die Kunstuniversität. Als Vizerektor für Entwicklung und Forschung ist Wolfgang Gratzler für die Einführung besonderer Studienangebote sowie die – oft negativ missverstandene – Evaluierung der Lehre zuständig: „Gelungene Evaluierung bietet vor allem eine Chance, unsere Arbeit für die Studierenden zu optimieren.“ Neue Studienangebote sollen unter anderem Zusatzqualifikationen für einen gelingenden Berufseinstieg vermitteln (Stichwort Selbstmanagement). Die Rubrik „Forschung“ vereint vier Bereiche: Initiativen im Bereich kunstuniversitärer Forschung,



Das neue Vizerektoren-Team der Universität Mozarteum (v.l.): Brigitte Hütter, Wolfgang Gratzler, Brigitte Engelhard und Lukas Hagen. Oben links: Rektor Reinhart von Gutzeit. Bild: SMITHANHOFFER, SCHNEIDER

schung) und Brigitte Hütter (für Ressourcen) neu ins Team. Brigitte Engelhard (für Lehre) und Lukas Hagen (für künstlerische Projekte) wurden in ihren Positionen bestätigt. Das neue Vizerektoren-Quartett im Kurzporträt: **Brigitte Engelhard:** Die in Salzburg geborene Pianistin und Kammermusikerin ist seit 2006 Vizerektorin für Lehre an der Universität Mozarteum. Ihr Aufgabenbereich umfasst unter anderem das Studien- und Prüfungsmanagement, Lehrmanagement, Curricula, Stipendien und Studienberatung. Neben der Sicherstellung des bestehenden Lehrangebots sieht Brigitte Engelhard somit „die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehrinhalten“ als Schwerpunkt: „Die exzellente Lehre im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich ist für uns von größter Bedeutung.“ Eine wichtige Rolle spielen in diesem Entwicklungsprozess auch die Zusammenarbeit mit den Studierenden. **Mag. Brigitte Hütter:** Die Juristin mit langjähriger Erfahrung im Universitäts- und Wissenschaftsmanagement leitete zuvor unter anderem die Bereiche Assistenz des Rektorats, Career Center, Fundraising und Qualitätsentwicklung der Paris Lodron

die Weiterentwicklung des Schwerpunktes „Wissenschaft & Kunst“, sowie Bibliothek und Dokumentation – mit dem Ziel eines modernen Universitätsarchivs. „Im Falle der Forschung ist es eine willkommene Verpflichtung, die Nachwuchsarbeit zu intensivieren“, erklärt Wolfgang Gratzler. **Lukas Hagen:** Der Primarius des Hagen Quartetts ist seit 1999 Professor an der Universität Mozarteum. 2006 wurde er zum Vizerektor für künstlerische Projekte gewählt und nun in dieser Funktion wiederbestellt. Lukas Hagen konzipierte unter anderem das Mozarteum-Festival „Herbst-Töne“, das 2011 fortgeführt wird: „Ich sehe es als meine Hauptaufgabe, den Studierenden verschiedene Möglichkeiten anzubieten, um Erfahrungen zu sammeln. Sei es Podiumserfahrung bei der Konzertereihe „Masterclass“, die musikalische Zusammenarbeit mit Lehrenden in den „Musikalischen Akademien“ oder bei der „Hausmusik“ an unseren Prima-vista-Abenden.“ Ein besonderes Augenmerk gilt dem Orchesterspiel mit hochkarätigen Dirigenten im Sinfonieorchester der Uni Mozarteum sowie der „qualitativen und organisatorischen Weiterentwicklung“ des Orchesters (siehe auch Seite 16). **THOMAS MANHART**